

Mit dem Drahtesel in die Partnerstädte

Visuelle Nachlese: Sieben Zwingenberger besuchten Brisighella und Eckartsberga

ZWINGENBERG (aha), Radfahren ist schon seit Jahren ihr Freizeitsport. Wenn das Wetter nur einigermaßen mitspielt, holen die sieben Zwingenberger ihre Drahtesel aus den Garagen und spurten los. Mal ist der Melibokus das Ziel, mal das Fürstenlager oder weitere attraktive Radstrecken. Im letzten Sommer wollte es die Crew um Jürgen Nickels wissen und stellte sich einer neuen Herausforderung: Eine Radtour nach Brisighella. Über die Alpen – versteht sich. „Wir haben in acht Tagen 6500 Höhenmeter überwunden“, meinte Jürgen Nickels nicht ohne Stolz. Immerhin sind mit einer Ausnahme alle Radfahrer über 50 Jahre, der älteste ist gar 67. Sie scheuen nicht die Berg- und Talfahrten, auch wenn es die Alpen sind, die eine echte Herausforderung an die Kondition stellen. Gewappnet mit den guten Erfahrungen der Brisighella-Tour trat die Crew auch in diesem Jahr wieder kräftig in die Pedalen – diesmal war Eckartsberga, Zwingenbergs Partnerstadt in Sachsen-Anhalt, das Ziel. Die zweite Tour hatte einen professionelleren Anstrich. Zumindest was das Outfit betrifft. Sie ließen sich als erstes Tour-T-Shirts anfertigen mit der Aufschrift „Rennsteigtour“ und den Namen der sieben Teilnehmer: Demel, Heidrich, Kilian, Machleid, Millich, Nickels, Schellhaas. Die Mannschaft rüstete einen Transporter mit Anhänger. Für den Fall der Fälle nahmen sie darin ein Ersatzfahrrad mit. Hannes Heidrich übernahm die Funktion des Fahrers, der vorausfuhr und in vielerlei Hinsicht den Weg ebnete. Er organisierte die Pensionen und kaufte für seine Mannschaft ein. „Hannes Heidrich war unser Fünf-Sterne-Fahrer“, lobte die Nickels die exzellente Organisation des Fahrers. Wer glaubte, die Tour auf dem Drahtesel nach Eckartsberga werde im Vergleich zur Vorjahrestour eine einfache Sache, musste sich schnell eines anderen belehren lassen. Sie war eine einzige Berg- und Talfahrt. Der Odenwald, Spessart, Rhön und Thüringer Wald galt es zu schaffen. Das hieß: 3500 Höhenmeter in drei Tagen zu überwinden. Die sportliche Leistung lässt sich nicht problemlos aus dem Ärmel schütteln. Im Vorfeld wurde kräftig für das Finale trainiert. An einem Sonntag, so erinnern sie sich, fuhren sie drei Mal den Melibokus hoch, um abschließend bei der Pfungstädter Brauerei einzukehren. Dass die siebenköpfige Mannschaft einen Riesenspaß hatte, zeigten nicht zuletzt die Fotos, die bei den verschiedenen Stopps auf der Tour geschossen wurden. Das kühle Bier auf der Terrasse der Pension, in der sie gerade rasteten, hatten sie sich zum Abschluss der Tagestour wohl verdient. Im Rahmen einer Bildernachlese zeigte Jürgen Nickels seinen Kumpanen und den Freunden im Alten Amtsgericht Ausschnitte, die bei den Beteiligten das Erlebnis wieder wachriefen. In Eckartsberga warteten die Frauen bereits ungeduldig auf ihre Männer für die folgenden gemeinsamen freien Urlaubstage, bevor man wieder auf getrennten Wegen die Heimreise antrat. Schon jetzt steht fest: Im nächsten Sommer will die Crew wieder auf dem Fahrrad losziehen. Dann soll es über Barcelona nach Mallorca gehen. Die Route steht bereits und die ersten organisatorischen Hürden sind genommen. Ein großes Problem bereitet ihnen allerdings der Transporter, den sie ungern mit auf die Fähre nach Mallorca nehmen und lieber in Barcelona stehen lassen würden.



In acht Tagen 6500 Höhenmeter überwunden - fast keine Herausforderung ist der Zwingenberger Radfahrer-Crew zu schwer: V.l. Karlheinz Kilian, Hannes Heidrich, Harald Millich, Jürgen Nickels, Wolfgang Schellhaas, Bruno Machleid und Friedrich Demel. Foto: meli